

Quellen und Literatur

Zeichen	Verfasser und Titel	Erscheinungsjahr
H	Házi: Sopron város tört. I/1 (1162/1406)	1921
T	Thirring: Führer durch Ödenburg u. d. ung. Alpen	1912
SJ	Schematismus Jaurinensis	
F	Fejér: Codex diplom. hung. eccles. et civ.	1830 ff.
Nc	Nagy Ivan: Magyarország családé és czimere	1857
N	Nagy Imre: Sopron vármegye tört. I	
HN	Homan: Geschichte des ungarischen Mittelalters II	194
HO	Hazai Okmánytar I	1865
MN	Mayer: Geschichte von Wiener-Neustadt I	1924
FK	Feßler (Klein): Geschichte von Ungarn II	1869
V	Valjavec: Der deutsche Kultureinfluß im nahen Südosten	1940
LM	Löger: Heimatkunde des Bezirkes Mattersdorf	1931
HG	Huber: Geschichte Ödenburgs (i. Monogr. „Ungarn“ v. Bell)	
A	Aull: Die Freistadt Rust am Neusiedlersee	1932
TC	Csatkai: Die Denkmale d. pol. Bez. Eisenstadt u. d. freien Städte Eisenstadt und Rust	1932
R	Roth: Die Pankratiuskirche in Rust (i. Mt. d. bgl. d. Hsch. V. I/1	1927
P	Prophyläen-Weltgeschichte, Bd. Mittelalter u. Bd. Gotik u. Renaissance	
O	Ottokars steirische Reimchronik (Seemüller-Lichtenstein)	
B	Piper: Österreichische Burgen, Bd. VI	1908
G	Giannoni: Bildende Kunst in Niederdonau II (Gotik)	1942
S	Schaffran: Entwicklungsgesch. d. Stile i. d. bildenden Kunst	1925
K	Aull: Kunstdenkmäler Wiener-Neustadts (mit Bildteil) in Österreichische Kunstbücher, Bd. 48/49	
EB	Eitler-Barb: Burgenlandführer	1932
D	Knapp-Wolfbauer-Hempfel: Burgenland (in Georg Dehio: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Österreich)	1935
J	Podá: Die St. Jakobs-Friedhofskapelle in Ödenburg	1890
FG	Wonisch-Semetkowski: Neu aufgedeckte Fresken in der bischöflichen Residenz in Graz, in Öst. Ztsch. f. Denkmalpflege, Jg. I, Heft 1/3	1947

Die Tracht der Kroaten im Burgenland

Von Rudolf A. H r a n d e k, Wien

Wenn ich über die Tracht der Kroaten im Burgenland berichten soll, denke ich an die Zeit zurück, in der ich mich überhaupt für die Volkstracht zu interessieren begann. Um mir nämlich die technischen Ausdrücke und das nähere Fachwissen anzueignen, ging ich kurzerhand zu einem Bekannten, der eine Hemdennäherei betrieb, und arbeitete eine Ferienzeit lang mit, lernte alle Stoffarten kennen, Maß nehmen und auch manches für mich Unnütze. So bat er mich des öfteren, wenn er einen geschäftlichen Weg hatte, mit den Kunden zu verhandeln und ihre Wünsche zu notieren. Seine Kunden waren Kaufleute aus kleinen Orten der niederösterreichi-

schen Industriegebiete und aus dem nördlichen Burgenlande, dem Seewinkel. Während die Besteller aus Niederösterreich mit ihren Aufträgen rasch fertig waren: „Soundso viel Dutzend, wie 's halt jetzt in der Mod' is!“, schärfen mir die Burgenländer jedesmal ein: „Und vergessen S' ja neit, goar koan Spitz därfans' haubn, dai Pfoadna, goar koan Spitz!“ Damit war das zähe Festhalten an dem Alten wieder bestätigt. Es ist dies der kleine Umlegkragen, wie wir ihn aus der Volkstracht von den Leinenhemden her kennen. Mit einem dieser Kunden knüpfte ich auch näher an und machte so in Gattendorf meine erste Trachtenaufzeichnung.

Gattendorf ist ein Ort mit ungefähr zur Hälfte kroatischen Einwohnern (kroatisch Raušar). So kam auch eine Frauenjacke in meinen Besitz. Es ist übrigens das einzige Trachtenstück, das ich in Gattendorf in Erfahrung bringen konnte. Es ist eine kurze, schwarze Jacke mit Puffärmeln, mit schmalen Samtbändern eingefaßt. Der Kragen ist 20 cm breit und gezackt (17 Zacken auf dem ganzen Umfang). Ein 4,5 cm breiter Gürtel ist gleichfalls mit Samtbändern eingefaßt. Hinten ist der Gürtel mit 4 Knöpfen (Metall mit himmelblauer Farbeinlage) an der Jacke festgenäht. Mit drei Hafteln wird die Jacke vorne geschlossen.

So kam ich mit den kroatischen Trachten in Berührung und fand ganz vereinzelt Bilder davon:

Im Burgenlandführer von Eitler-Barb, Bild II: kroatische Tracht aus Oslip. In der Zeitschrift „Deutsches Vaterland“ Mai-Juni 1920, Burgenland-Festschrift, sind auf Seite 124 bis 126 vier Bilder mit kroatischen Trachten aus Klingebach.

Das Burgenlandbuch Deutsche Grenze im Südosten, von Hans Retzlaff und Heinrich Kunnert, Verlagshaus Bong & Co., Berlin 1939(?), bringt Seite 106 und 107 zwei Bilder kroatischer Trachten aus Stinatz.

In der Festschrift „25 Jahre Burgenland“, Österr. Bundesverlag, Wien 1946, ist auf Seite 31 ebenfalls eine kroatische Festtracht (aus Stinatz).

Ferner sind in Mate Ujević: Gradišćanski Hrvat, Zagreb 1934 einige Trachtenbilder.

Endlich ist 1939 in England ein Buch erschienen, von dem ich aber leider keinen Titel weiß, das viele burgenländische Bilder, besonders Trachten zeigt.

Damit ist die mir bekannte Literatur erschöpft.

Meine Aufzeichnungen sind auch noch sehr dürftig; außer der Männertracht aus Nikitsch, einer Frauentracht aus Frankenau und einer Festtracht aus Stinatz habe ich nur Bruchstücke und zahlreiche Bilder aus den verschiedensten Gegenden, aber viel zu

wenig, um einen richtigen Überblick über die kroatischen Trachten des Burgenlandes zu bekommen.

Gehen wir nun die Trachten von Nord- nach Südburgenland durch.

Parndorf: Brautpaar. **Männertracht:** Stiefel, dunkle Stiefelhose mit ungarischer Verschnürung. Weißes Leinenhemd mit Stehfalten und fingerbreitem Umlegkragen. Rock: dunkel, mit heller Schnur eingefast, die Ärmel weit mit handbreitem, ebenfalls eingefastem Umschlag. Zwei Finger breiter, eingefasteter Stehkragen. Dazu trägt der Bräutigam einen kleinen runden Hut mit schmaler aufgebogener Krempe und ungefähr zwei Finger breitem Band mit Metallschnalle; dort ist auch der Blumenschmuck angebracht.

Frauentracht: Stiefel, dunkler Kittel, dunkle, glänzende Schürze. Weiße Bluse mit gezogenen Ärmeln und unter dem Verschuß am Handgelenk über handbreite Spitzen. Helles, reich gesticktes Leibchen. Vorne an der Brust sind breite Maschen befestigt, die weit über die Hüften herabfallen. Am breiten Kopfschmuck sind ebenfalls seitlich Blumenschmuck und Bänder befestigt.

Oslip Männertracht Stiefel, schwarze Tuchstiefelhose, weißes Hemd mit kleinem Umlegkragen. Buntes Halstuch, einfach geknotet, die Zipfel werden links und rechts durch die Weste und das Ärmelloch gesteckt. Die Weste ebenfalls dunkel, hochgeschlossen, mit kleinem Umlegkragen und großen rechteckigen Verzierungen und runden Metallknöpfen. Sie wird meist offen getragen. Ein buntes Fransentuch wird im Spitz zusammengelegt und wie ein Schurz getragen (in die Hose hineingesteckt). Als Kopfbedeckung dient eine Astrachan-Pelzmütze.

Frauentracht Dunkelroter oder blauer Kittel mit glänzender (scheangerter), glatter Schürze. Bunte Tücher sind in das Schürzenband gesteckt. Dazu schwarzes Samtleibchen mit aufgenähtem Flitter. Bluse einfach, mit weiten, gezogenen kurzen Ärmeln, mit breitem rotem Bandverschuß.

Ein großes, liches Seidentuch wird über die Schultern geworfen und vorne in den Gürtel gesteckt. Als Kopftuch trägt man gerne ein buntes Fransentuch.

Klingenbach Männertracht: Stiefel, Stiefelhose mit Verschnürungen, weißes Hemd, dunkle geschlossene Weste. Dunkler Rock, aber von geradem Schnitt, eingefast und mit Knöpfen wie in Parndorf, nur fällt der Ärmelumschlag weg. Den Rock trägt man meist über die Schulter geworfen, mit einer farbigen Schnur zusammengehalten. Der gleiche Reindlhut wie in Parndorf, nur mit einer Feder geschmückt.

Die **Frauentracht** gleicht der in Parndorf. Allen Frauen

ist gemeinsam, daß sie immer ein blütenweißes Taschentuch in Händen haben. Mir ist noch kein Bild aus dem nördlichen Burgenland in die Hand gekommen, wo dies nicht der Fall gewesen wäre.

Nikitsch Männertracht: Stiefel mit Verzierungen (ungarischer Schnitt). Weite weiße Leinenhose ungefähr zwei Handbreit unter das Knie reichend, mit drei Finger langen Fransen. An der Innenseite wird die Hose in den Stiefel gesteckt, außen bleibt sie frei. Weißes Leinenhemd mit kleinem fingerbreitem Umlegkragen, an der Brust mit roter, einfacher Stickerei. Die Ärmel an den Schultern gezogen, weit, bei der Hand mit kurzen Fransen, offen getragen. Schwarze Weste mit Metallknöpfen. In die Weste sind einfache Taschen eingeschnitten, unten gerade, grün eingefäßt, oben herzförmig, rot eingefäßt.

Als Kopfbedeckung dient entweder die Pelzmütze oder ein kleiner Reindlhut mit schmaler, aufgebogener Krempe. Burschen tragen noch einen Federschmuck (nach einer freundlichen Mitteilung von Franz Gerdenich).

Frankenau Frauentracht: Wieder Stiefel, weißer, glatter Kittel mit zwei daumenbreiten roten Streifen eine Handbreit vom Saum. Dazu eine gerade, unten in einen stumpfen Spitz auslaufende Schürze, weinrot, mit gelben Verzierungen, links und rechts je ein Kleeblatt, eingefäßt mit ineinanderlaufenden Halbkreisen.

Weißer Bluse mit kurzen Ärmeln, am Hals gezogen, mit einem Band zusammengehalten. Ärmel ebenfalls gezogen. Dazu Leibchen mit breiten Achseln und kleinem rundem Halsausschnitt, vorne verschnürt und ebenfalls mit gelber Borte in einfachen Schlingen verziert, in den unteren Ecken kleines vierblättriges Kleeblatt.

Die Burschen tragen Stiefel, Stiefelhose oder weiße Leinenhose, weißes Hemd und rote Weste mit Metallknöpfen. Die Weste hat einen weit herunterreichenden, runden Ausschnitt, ähnlich wie sie in Bosnien getragen wird.

Bei einer Fahnenweihe erschienen alle Burschen in weiten weißen Leinenhosen mit weißen Leinenhemden, jedoch ohne Weste. Kopfbedeckung war ein niedriger runder Hut mit kleiner Krempe (oder Kappe? War auf dem Bild nicht deutlich auszumachen) und Federn.

Ich konnte noch eine zweite Westenform finden: gerade Weste mit kleinem Umschlag und vielen Zierknöpfen.

Stinatz Männertracht Schuhe oder Stiefel, lange Hose mit weißer Schürze, ein Zipfel in den Bund gesteckt. Gewöhnliches Hemd, weiß, gewöhnliche Weste, große bunte Tücher über die Schulter gelegt und vorne gebunden in der Art, daß zuerst ein

Tuch diagonal zusammengelegt wird und über die rechte Schulter kommt; der hintere Teil wird unter dem linken Arm durchgezogen und vorne an der Brust geknotet. Dann kommt das zweite Tuch über die linke Schulter und wird unter den rechten Arm gezogen und geknotet, so daß vorne auf der Brust die beiden Knoten sich berühren. Dazu ein gewöhnlicher Hut.

Frauentracht: Die Frauentracht wird sehr gepflegt und ist sehr mannigfaltig, man kann an den Festtagen und bei Hochzeiten genau feststellen, ob das betreffende Mädchen schon verheiratet ist oder nicht, und vieles andere mehr.

Mädchen tragen Schuhe; kommen sie aber ins heiratsfähige Alter, so gehören zur Festkleidung Stiefel. Weiter Faltenkittel mit großem Blumenmuster. Dazu weiße gerade Schürze mit gesticktem Gürtelband, die Schürzenbänder bleiben rückwärts lange herunterhängend. Weiße Bluse mit sehr weiten gezogenen Ärmeln, bis knapp unter den Ellbogen reichend, mit Durchbruch- und Schlingarbeit verziert. Die Ärmel sind oberhalb des Ellbogens mit einem roten Band zusammengebunden und werden in genaue Falten gelegt. Dazu ein einfarbiges Leibchen mit rundem Halsausschnitt. Darüber kommen zwei Schultertücher mit Fransen genau wie bei den Burschen, so daß vom Leibchen überhaupt nichts sichtbar ist.

Ein buntes Fransentuch wird so zusammengelegt und in das Gürtelband gesteckt, daß vom Befestigungspunkt rückwärts bei der Masche der Schürzenbänder links und rechts die Tuchzipfel herabhängen. Mädchen tragen außerdem noch ein buntes Fransentuch, dreieckig zusammengelegt und vorne über die Schürze gesteckt, ferner ein Band um die Stirn geschlungen, in das mehrere breite gestickte Bänder gesteckt werden, die rückwärts frei herabfallen. Bei Hochzeiten kommt noch ein Blumenkranz herum.

Die Braut trägt außerdem noch über der Schürze ein gesticktes Handtuch und den Myrtenkranz.

Frauen tragen einfachere Muster. Kittel einfarbig mit großen weißen Tupfen, dunkle, glänzende Schürze, die gestickten Bänder hängen vorne herunter. Schultertücher werden beibehalten; buntes Kopftuch, im Nacken gebunden und bei den Ohren je ein Zipfel herunterhängend.

Daß sich gerade in Stinatz die Männertracht nicht erhalten hat, ist leicht verständlich, denn die Männer sind größtenteils Händler, kommen weit herum und legten die Tracht ab (vergl. hiezu: Hrandek: Volkskundliches aus Stinatz, einer kroatischen Ortschaft im südlichen Burgenland. Zeitschrift für Volkskunde, Wien 1947, 1. Jahrgang, neue Serie). Diese angeführten dürftigen Beschreibun-

gen lassen deutlich eine Dreigliederung erkennen, die auch in anderer Art im Volksleben auftritt.

1. Nordburgenland. Die Trachten der Parndorfer und Klingebacher sind nicht sehr voneinander verschieden und weisen in ihrer Form deutlich nach dem gemeinsamen großen Marktplatz Preßburg. Preßburg war ja vor dem ersten Weltkrieg das Handelszentrum dieses Gebietes; daher ist auch die Ähnlichkeit der Trachten verblüffend. Dies erscheint ja selbstverständlich, denn zahlreiche Orte in der nächsten Umgebung Preßburgs waren kroatisch besiedelt und sind wegen der Sprachverwandtschaft vollständig in den Slowaken aufgegangen (vergl. Václavik: Podunajski dědina, Bratislava 1934?). Die Form gerade des Parndorfer Rockes weist starke urtrachtliche Formen auf und hat den gleichen Schnitt wie der einst von den östlichen Slawen nach unseren Gegenden gebrachte Zippelpeiz (Hanika: Sudetendeutsche Volkstrachten, Band 1, Reichenberg 1937, Seite 1 ff.).

Auch die Frauentracht ist nach dem Zentrum Preßburg hin orientiert, denn mit ganz geringfügigen Unterschieden ist sie die gleiche wie die der Thayakroaten um Bischofswarth und Fröllersdorf. Diese Frauen tragen Hauben, aber genau so bebändert über die Tracht der Kroaten um Themenau, Bischofswarth hat B. Kroboth in der Zeitschrift für österr. Volkskunde, Wien, III. Jahrgang 1897, S. 193 ff. berichtet).

Der sprachliche Einfluß der Slowaken ist ebenso deutlich erkennbar. Oslip macht in diesen Dingen eine Ausnahme. Der Ort liegt an der Grenze dieser Sprachinsel und unterliegt sehr dem Einfluß der deutschsprachigen Nachbarn. Wenn die Männer das bunte Halstuch und die bunte Schürze weglassen, sind sie trachtlich kaum von den deutschen Nachbarn zu unterscheiden. Ähnlich ist es bei dieser Frauentracht, die Leibchen sind nur durch die Verzierungen von denen deutscher Gegenden unterscheidbar. Ich konnte im Hause Gmas feststellen, daß sich die Arbeitstracht heute als Unterkleidung erhalten hat, wie Hans Mayer feststellte, und sich in nichts von der Arbeitstracht aus St. Andrä unterscheidet (Hans Mayer: Burgenländisches Trachtenbuch. Eisenstadt 1938, Tafel 1). Bei den Oslipern geht es so weit, daß sie ja auch die Tänze von den deutschen Gebieten übernommen haben.

2. Dieses Gebiet umfaßt die Kroaten des Pullendorfer Bezirkes, hier durch Trachten aus Nikitsch und Frankenuau vertreten. Die weiten Fransenhosen weisen wieder auf Ungarn, nach Güns und Ödenburg als Brennpunkte des Handels. Obwohl es viele nicht wahrhaben wollen — werden doch die Kroaten dieses Gebietes als einzige von den übrigen Kroaten des Burgenlandes als „Kroaten“

bezeichnet —, weisen die Bewohner viele ungarische Einflüsse auf, die sich auch in Lied und Tanz bemerkbar machen. Bei meinen Volksliedaufzeichnungen konnte ich nur in diesem Gebiet gemischt-sprachige Lieder (ungarisch-kroatisch) feststellen.

3. Stinatz im Güssinger Bergland ist bis jetzt meine einzige Aufzeichnung, so daß ich nicht bestätigen kann, ob sich dieser Ort durch seine gesonderte Lage die alte Tracht besonders erhalten hat und andere Wege als die Kroaten der Nachbarschaft gegangen ist oder welche Einflüsse dort eine Rolle spielen.

Durch diese kleine Skizze wollte ich das Augenmerk auf ein bis jetzt vernachlässigtes Gebiet der volkskundlichen Arbeit im Burgenland lenken und wäre sehr dankbar, wenn ich Beschreibungen, Hinweise oder Trachtenbilder für eine umfassendere weitere Arbeit bekommen könnte.

Kleine Mitteilungen

Zur Verbreitung von *Merops apiaster* im Burgenland

Wer lange Jahre in fremden Ländern sein Leben fristen mußte, kann am besten errathen, was in den Kriegs- und Nachkriegsjahren an der Heimat verbrochen wurde. Rust, die Stadt der Störche, hat heute fast keine Störche mehr, — die Schwäne, die bereits 1941 am Neusiedlersee brüteten, sind der Kugel zum Opfer gefallen, — der schöne Apollofalter, mit seiner noch schöneren burgenländischen Aberration, scheint gänzlich ausgerottet zu sein und in dieser Tonart könnte eine lange Liste von Klagen zusammengestellt werden. Zu allem Übel tritt noch die Interesslosigkeit jener Schichten der Bevölkerung hinzu, die berufen wären, die selbstlosen Bestrebungen des Heimat- und Naturschützers zu unterstützen.

Umso beglückender ist das Gefühl, wenn man einmal auch über eine wertvolle Bereicherung der heimatischen Natur berichten darf. Doch kaum ist dies ausgesprochen, drängt sich schon die Sorge auf: „Wie lange wird die Herrlichkeit dauern?“

M. apiaster ist ein südlicher Vogel,

der hier in unserer Heimat als Brutvogel seine nördlichste Verbreitungsgrenze erreicht; als Irrgast kommt er wohl auch einmal in den nördlicheren Ländern Europas vor. Sein Hauptverbreitungsgebiet ist Südeuropa (bis Siebenbürgen, Donauufer, Ungarn, Südfrankreich), Nordafrika und Südasiens (Kleinasien, Palästina, Persien, Afghanistan, Kaschmir, Turkestan, Transkaspien usw.). „Er ist namentlich im Flug ein prächtiger Vogel, besonders wenn die Sonnenstrahlen sein Gefieder im Goldglanz schimmern lassen und wenn er mit der Schnelligkeit und Gewandtheit der Schwalben in den abwechselndsten und anmutigsten Schwenkungen die Lüfte durchschneidet“¹⁾. Der Vogel hat etwa die Größe einer Schwarzamsel, sein Schnabel ist ziemlich lang und elegant nach abwärts gebogen. „Um Zügel und Wangen zieht ein hinter dem Ohr spitzig auslaufender schwarzer Streif, unter demselben, vom Mundwinkel ausgehend, ein schmaler weißer, blaugrün angeflogener. Die Kehle ist glänzend hochgelb, unten mit einem schmalen grünschwärzen Querbande begrenzt, Kropf und Brust sind schön blaugrün

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Hrandek Rudolf A.

Artikel/Article: [Die Tracht der Kroaten im Burgenland 141-147](#)